

Und man hat im Raum gemerkt, also der Schock und die Stille und die offenen Münder, also das werden wir alle, glaube ich, nicht vergessen. Und eben, ich glaube, da fehlt es uns in unserer Gesellschaft einfach ein bisschen an Wissen.

Ja, hallo, herzlich willkommen zu What's Next, dem Podcast des Next Incubators. Der Next Incubator ist der Innovations -Hub für Nachhaltigkeit der Energie -Steiermark und mein Name ist Christa Kloibhofer-Krampl. Ich freue mich sehr, ich darf bereits die dritte Staffel moderieren und in dieser dritten Staffel, ich habe es eh die letzten Podcaste auch schon kurz erklärt, beschäftigen wir uns mit den 17 SDGs, mit den 17 Sustainability Development Goals der UNO und wir wollen nicht einfach die SDGs erklären, sondern wir beschäftigen uns mit Mythen rund um Nachhaltigkeits Themen, gesellschaftliche Themen und wollen uns überlegen oder auch einmal genauer anschauen, was steckt hinter diesen Mythen? Heute reden wir über das SDG 10. Es geht um das Thema weniger Ungleichheiten und ich freue mich sehr, meine Gesprächspartnerin heute begrüßen zu dürfen. Das ist die Alexandra Wang. Sprech ich das richtig aus?

Das sprichst du ganz wunderbar aus. Das ist super.

Die Alexandra war oder ist bei einem guten Rat für Rückverteilung. Hallo Alexandra.

Halli, hallo, vielen Dank für die Einladung.

Ich freue mich sehr, dass du da bist und ja, der gute Rat für Rückverteilung. Erzählen mir ein bisschen, was von dir, wer du bist, was du machst, was auch deine Rolle ist oder war und was der gute Rat ist.

Ja, sehr, sehr gerne. Genau, also ganz kurz vielleicht zur Einleitung. Ich hatte ein Team von ungefähr 20 Personen und habe davor beim Momentum-Institut gearbeitet als Friend -Raiserin, also quasi da ging es darum unter anderem Spender und Spenderinnen, zu gewinnen für das Momentum -Institut und für das Momentmagazin. Davor war ich im Diversity Management by the Aster Group, habe davor ganz lange den Verband der Tafeln in Österreich aufgebaut, habe verschiedenstes gemacht, aber eigentlich Personalmanagement studiert, was ich eigentlich nie wollte, ich wollte nie studieren, aber irgendwie hat man in Österreich mir gesagt, na, Alexandra, das musst du machen, also habe ich es gemacht, widerwillig. Genau, also mein beruflicher Werdegang ist so ein bisschen sehr durchgemischt, davor war ich in der Luxushotellerie, also es ist wirklich durchgemischt und ich finde es toll, weil Man kriegt halt so einfach ein super Netzwerk und viele Erfahrungen und lernt ganz viele tolle Menschen kennen. Genau. Und der Gute Rat war ja zum Glück sehr präsent in den Medien. Also ich hoffe, man hat ein bisschen was von ihm mitbekommen. Der Gute Rat ist oder war ein Bürger\*innenrat, der von der Millionenerbin oder Ex -Millionenerbin Marlene Engelhorn initiiert wurde. Warum hat sie den initiiert? Weil sie der Meinung ist, so ein Reichtum, so ein Erbe sollte nicht in die Hände von wenigen einzelnen Menschen fallen. Und sie ist ja quasi eine große Verfechterin von Steuergerechtigkeit und von der Vermögens - und Erbschaftsteuer. Und da der Staat Österreich ihr Vermögen und ihr Erbe nicht besteuert oder nicht besteuert hat, hat sie gesagt, okay, dann brauche ich irgendwie eine andere Lösung, wie dieses Erbe, diese 25 Millionen Euro, zurück in die Gesellschaft kommen. Und hat sich damals, ich glaube, das war früher 2023, mit ein paar gescheiterten Köpfen zusammen getan und hat ein bisschen herum überlegt, okay, wie könnte ich denn das machen oder wie könnte ich veranlassen, dass dieses Geld in die Gesellschaft zurückfließt.

Wir reden davon, was 25 Millionen Euro waren es, glaube ich.

Genau, wir hatten insgesamt 25 Millionen Euro für die tatsächliche Rückverteilung und 3 Millionen Euro für die Organisation des ganzen Bürgerinnenrats. Genau, und das Ziel des Ganzen war, dass dieser Bürgerinnenrat, der aus 50 repräsentativen Menschen besteht oder Bestand, Einerseits über die Vermögensverteilung in Österreich spricht und auf der anderen Seite auch irgendwo herausfindet,

wie können wir denn diese Vermögensverteilung ein bisschen gerechter machen im Sinne von, wenn überhaupt diese 50 Menschen drauf kommen, dass sie es gerechter haben möchten. Also es war nie das Ziel irgendwie zu sagen, ihr 50er -Seits jetzt meine Marionetten macht das, was ich möchte, sondern diskutiert einmal, schaut euch mal die Infos an, schaut euch mal die Daten an. Was gibt denn die Lage in Österreich her? Und aufgrund dessen entscheidet bitte, was ihr mit diesen 25 Millionen Euro machen möchtet. Also das war ein sehr offener, es hätte ein sehr offener Ausgang sein können.

Kannst du mir noch kurz sagen, diese 50 Personen, die da ausgewählt wurden, wie sind die ausgewählt worden?

Wir haben zusammengearbeitet mit dem Foresight-Institut, die haben auf der einen Seite 10 .000 Menschen angeschrieben, oder wir haben gemeinsam mit Foresight 10 .000 Menschen angeschrieben. Was hat das geheißen? Diese 10 .000 Adressen haben wir aus dem zentralen Melderegister bekommen. Wir haben eine Anfrage gestellt beim Innenministerium, liebe Leute, wir würden gerne diesen Bürger\*innenrat machen, der steht unserer Meinung nach im öffentlichen Interesse, weil Vermögensverteilung betrifft alle in Österreich, alle auf der ganzen Welt. Bitte gebt uns 10 .000 Adressen, damit wir diese anschreiben können. Das heißt, die einzigen zwei Kriterien, die man erfüllen musste, war, dass man 16 Jahre alt ist, zum Stichtag 1 .12 .23 und dass man einen Wohnsitz in Österreich hat. Wir haben diese 10 .000 Adressen tatsächlich bekommen. Wir haben dann im Jänner 2024 diese 10 .000 Adressen angeschrieben und diese Menschen eingeladen. Und wie die dann quasi ausgewählt worden sind, das war ein, also meiner Meinung nach, hochkomplexes statistisches Verfahren, das ich bis jetzt nicht verstehe, weil ich keine Statistikerin bin. Aber zum Glück hatte ich meinen Kollegen Martin Haselmeier vom Foresight -Institut, der das gemacht hat. Und im Grunde genommen war es so, dass sich von diesen 10 .000 Menschen mehr als 1 .400 Menschen zurückgemeldet haben. Also das ist ein wahnsinnig hoher Schnitt für so einen Bürger\*innenrat. Normalerweise sind es so zwischen 3 und 5 Prozent, die sich zurückmelden, bei uns waren es halt mehr als 14. Und von diesen 1 .424 Menschen hat man dann geschaut, okay, was sagt die Statistik Austria quasi über wie schaut Österreich denn aus? Und hat dann quasi angelegt, okay, so muss der Bürgerinnenrat genau zusammengesetzt werden. Und das ist uns wahnsinnig gut gelungen oder dem Martin halt sehr gut gelungen, weil im Durchschnitt diese 50 Menschen und auch die fünften Ersatzmitglieder, die wir hatten, wirklich im Schnitt nur 1 ,5 Prozent von der Durchschnittsbevölkerung abweichen. Also das ist wirklich, das ist minimal, also Also darauf bin ich extremst stolz, weil natürlich man könnte immer mehr fragen und immer mehr abfragen, aber wir hatten eh schon so viele Kategorien, die wir abgefragt, also Alter, Einkommen, Beschäftigung, Einstellung zur Vermögensverteilung, Migrationshintergrund und so weiter und so fort. Das heißt, ich glaube es waren, Martin wird mich jetzt killen, wenn ich das jetzt falsch sage, aber ich glaube es waren mehr als, oh, zwei Milliarden, nein, zwei Milliarden, ich sage das lieber nicht. Es waren sehr, sehr viele unterschiedliche Arten, wie diese Menschen zusammengesetzt hätten werden können. Genau, also so sind die zusammengesetzt worden. Das heißt, dass er wirklich ein State of the Art Bürgerinnenrat, den wir da versucht haben, aufzusetzen.

Du und der Rat, wir haben jetzt schon kurz über die Marlene Engelhorn gesprochen, die man, ich vermute jetzt auch mal, dass sehr viele Menschen in Österreich wissen, wer sie ist oder mal was von ihr gehört haben, weil sie war ja auch sehr, sie war eine sehr starke Stimme auch und hat ihre, ihre Präsenz auch sehr gut genutzt. Aber meine Frage ist jetzt, warum braucht es in einem Land wie Österreich Rückverteilung? Wie schaut es bei uns aus? Wir reden davon, Menschen werden wohlhabender, die Wohlstand der globale Wohlstand steigt, auch in Österreich steigt der Wohlstand. Immer noch, glaube ich, habe ich jetzt vor ein paar Tagen gelesen. Aber wie schaut es tatsächlich aus und warum brauchen wir so etwas wie Rückverteilung?

Ja, also Rückverteilung, ich glaube, da gehen auch die wissenschaftlichen Meinungen ein bisschen auseinander, was Rückverteilung genau ist für die Marlene, für uns. Also wir haben das Vermögen und sehr hohes Vermögen, also wir reden wirklich von überreichen Menschen hier, übervermögenden Menschen, dass dieses Vermögen ja aus der Gesellschaft kommt. Also heutzutage kann man ein großes Vermögen nicht durch Arbeitseinkommen generieren. Das ist heutzutage unmöglich. Wenn man sich auch anschaut, wie wird man denn heutzutage wirklich reich, dann wird man durch Erbschaften reich. Ganz, ganz selten noch, also das heißt ganz selten, aber viel seltener. Ja, ich bin irgendwie beschäftigt in einem Unternehmen und habe irgendwie einen super Job und verdienen meine 12.000 Euro, was weiß ich was, sondern es geht um Erbschaften, die einfach wahnsinnig hoch sind. Also wenn man sich zum Beispiel die Familie Mateschitz anschaut, Mateschitz, wo wir heute nicht wissen, was er für ein Vermögen hat, das geht zwischen 32 Milliarden und 40 Milliarden Euro, das sind Summen, die wir uns nicht vorstellen können, dann, weiß ich nicht, da habe ich das Gefühl, da läuft eben etwas schief und wenn du sagst, der globale Wohlstand steigt und auch in Österreich, also ganz ehrlich, ich sehe einfach nur, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander klafft. Also wenn ich mir anschau, in den letzten vier Jahren sind auf der Welt die fünf reichsten Männer exorbitant reicher geworden, während quasi fünf Milliarden Menschen ärmer geworden sind, da frage ich mich, ob dieser Aussage auch wirklich stimmt und auch in Österreich, wenn ich mir anschau, wir sind das acht reichste Land in der Welt. Und wir haben 1,5 Millionen Menschen, die armutsgefährdet sind. Ich meine, das sind 15 Prozent der Bevölkerung. Also da läuft gewaltig etwas schief meiner Meinung nach.

Was man aber dazusagen muss natürlich im guten Rat, um darauf vielleicht kurz Bezug zu nehmen, es war ja eben die Aufgabe überhaupt dieser Vermögensverteilung zu besprechen. Also die und mal Daten dazu bekommen von Experten und Expertinnen, die sich ja tagtäglich damit auseinandersetzen und beschäftigen. Und was mich wahnsinnig gefreut hat, aber auch irgendwo sehr, wie soll ich sagen, schockiert hat, war, wie wenig Wissen über dieses ganze Thema in der Gesellschaft herrscht. Oder Aber wir hatten dann, und diese Rückmeldung haben wir ganz oft bekommen, wir haben an Hand von Klopapierrollen veranschaulicht, wie das Vermögen in Österreich aussieht, wie das quasi verteilt ist. Und das war wirklich, also ich kann mich noch so gut daran erinnern, weil ich selber, obwohl ich mich mit diesem Thema ja schon länger befasse, ich habe so eine Gänsehaut bekommen, weil es quasi darum ging, okay, also die 50 haben sich dann im Raum verteilt, proportional zu den Menschen, die quasi in Österreich leben. Die größte Gruppe hat quasi, also die unteren quasi 50 Prozent, haben halt einen Mini-Mini-Kuchen oder Mini-Anteil an Klobapirole. Genau, ja, also quasi einen Daumen groß an Klobapirole bekommen. Ich glaube, das waren keine 22.000 Euro oder so. Und dann hat man das quasi im Raum verteilt und immer weniger Menschen haben immer mehr quasi Klopapier bekommen. Und dann hat man simuliert, naja, okay, wenn wir jetzt hernehmen, Mateschitz mit einem, wahrscheinlich, maybe, vielleicht keine Ahnung, Vermögen von 32,5 Milliarden Euro. Wo wäre er? Genau, wo wäre er? Und meine Kollegen und Kolleginnen sind reingekommen mit drei vollen Säcken an Klopapierrollen und haben diese Klopapierrollen auf den Tisch geknallt. Und man hat im Raum gemerkt, also der Schock und die Stille und die offenen Münder, also das werden wir alle, glaube ich, nicht vergessen. Und eben, ich glaube, da fehlt es uns in unserer Gesellschaft einfach ein bisschen an Wissen.

Ich glaube, weil du dieses fehlende Wissen ansprichst, habe versucht mich ein bisschen auch so durch die Nachrichtenlage zu wühlen, was das Thema betrifft und es herrscht ja schon einmal eine sehr aufgeheizte Stimmung, was Themen wie Erbschaftssteuer, Vermögensteuer und so weiter betrifft und auch wie in vielen Dingen, das habe ich jetzt auch im Laufe der Podcastaufnahmen für mich auch gelernt sehr viel Unwissenheit auch, was heißt das eigentlich und von welchem Bevölkerungsanteil sprechen wir denn da? Und du hast das Wort vorher schon in den Mund genommen, nämlich der Anteil der Superreichen. In Wirklichkeit geht es um die Superreichen und es geht gar nicht so sehr um

Menschen, die sich die halt mittels eines guten Einkommens sich an einen schönen Polster dazu gelegt haben, sagen wir mal so. Und das wird aber, so ist mein Eindruck sehr oft einfach auch verwechselt.

Genau und ich glaube, das hat auch einfach wahnsinnig viel mit Emotionen zu tun. Also ich komme selber aus der Mittelschicht oder aus der guten Mittelschicht, würde ich jetzt sagen, auch quasi in diesen Kreisen meiner Eltern und so weiter. Da ist einfach so eine große Angst da, dass man ihnen etwas wegnimmt. Und ich kann es verstehen, Ich habe vor kurzem mit meiner Mama auch wieder mal darüber gesprochen und sehr zum Beispiel auch gesagt. Ich meine, das ist ja auch irgendwo logisch, auch von einer Generationenperspektive her. Wenn man sich die Babyboomer \*innen anschaut. Ich meine, die sind die Kinder von der Silent Generation, quasi von der Nachkriegszeit oder der Kriegszeit. Ich meine, da hatte man nichts. Und die Babyboomer sind quasi die wohlhabendste Generation, die jetzt eben auch ins Erblassen der Alte kommen. Das heißt, wir werden in Österreich eine Erbsumme haben. Die hat es echt, also bist du deppert. Also wenn wir uns anschauen in den nächsten 30 Jahren, mindestens 600 Milliarden Euro, die vererbt werden, die aber steuerfrei fair und geerbt werden. Ich weiß nicht, dann muss ich mich auch als Finanzministerin und als Finanzminister fragen, okay, was entgeht mir da als Staat?

Aber eben, ich glaube, das ist ein wahnsinnig emotionales Thema, weil man sich fragt, okay, was, wenn jetzt eine Vermögens - oder eine Erbschaftssteuer kommt, was wird mir quasi weggenommen? Und ich glaube, das ist eben, weil du vorhin auch Mythos gesagt hast, ich glaube, das ist ein großer Mythos, weil wenn wir Vermögens – und Erbschaftssteuern mit den Modellen, die jetzt vorgestellt werden oder wurden. Wenn wir die einführen, dann betreffen diese Steuern maximal 4 Prozent der österreichischen Bevölkerung. Also das trifft nicht den Häuselbauer unter Anführungszeichen. Das betrifft diese Person nicht. Und ich glaube, das ist eben dieses große Unwissen, wo ich mir denke, okay, ich habe eine Aufgabe für die nächsten paar Jahre, das ist Aufklärungsarbeit. Und man kann jetzt, da gehen die Meinungen auch auseinander, wo man sagt, okay, es gibt Modelle, die sind wahnsinnig konservativ. Ganz persönlich meine Meinung, ja, ich finde auch die Modelle, die jetzt so sind, einfach wahnsinnig konservativ. Und nochmal auch das, es betrifft wirklich die allerwenigsten in diesem Land. Also ganz ehrlich, niemand kann mir sagen, dass man sich das nicht leisten kann. Und wenn man sich das vielleicht wirklich irgendwie nicht leisten kann, dann gibt es auch da Modelle, die sagen, okay, na gut, dann zahl's uns in Raten. Also und es geht ja auch überhaupt nicht darum, Menschen etwas wegzunehmen. Das ist, glaube ich, auch noch einmal so eine Sache, die ich auch ganz lange nicht verstanden habe. Steuern in einem Sozialstaat sind etwas Gutes. Also wir alle zusammen tragen dazu bei, dass unsere Straßen gebaut werden, dass unsere Schulen gebaut werden, dass unsere Infrastruktur da ist, dass unsere Spitäler da sind. Also ich glaube, das vergessen einfach die meisten Leute. Also ein Sozialstaat dient uns ja allen. Und wenn wir unseren Sozialstaat nicht hätten, dann würden wir auch jedes Jahr mindestens eine Million Menschen haben, die unter der Armutsgrenze leben. Also, der hebt quasi eine Million Menschen über die Armutsgrenze. Also, ich glaube, das sind so Sachen, da geht es einfach ein bisschen mehr um Wissen und Austausch und einmal vielleicht auch weg von der eigenen Perspektive zu kommen. Ich glaube, dieses Wissen, auch große Teile der Gesellschaft auch zu informieren, wie ist es tatsächlich, das ist eine Riesen - Herausforderung. Wie schaffe ich es, das sachlich zu tun, neben diesen ganzen Emotionen, die da in der Luft sind?

Ich kann mir vorstellen, wie in so vielen Dingen, so viele Themen, so viele Krisen, die wir gerade haben, wird das wahrscheinlich der Knackpunkt sein, ob wir es schaffen oder nicht, schaffen wir die Erzählung. schaffen wir es die Erzählung neu zu machen, so dass sie auch verstanden wird. Ich würde aber gerne auf einen Punkt auch noch zu sprechen kommen. Ich habe nämlich gesehen, ihr habt es auf der Webseite steht unter anderem einen Punkt, den ich mir aufgeschrieben habe. Es geht darum,

nicht nur Symptome zu lindern, sondern die Ursachen anzugehen und die Ursachen zu bekämpfen. Und jetzt habe ich aber auch parallel so ein bisschen, ich habe mich erinnern können, vor Jahren haben wir mal eine Dokumentation gesehen, wo es um dieses Thema Philanthropie in Amerika gegangen ist, in den USA, sehr weit zurückgehend Rockefeller und Co. Und da gibt es ja auch jetzt diesen Giving -Pledge, diesen sehr elitären Kreis quasi, wo es ja auch wirklich superreiche Menschen sind, die sich in dem sie dabei sind, es Es ist ja keine, du bist ja nicht dazu, dann genötigt irgendwas zu tun, aber sich commiten, öffentlich zumindest, ein großer Teil ihres Gehalts weiterzugeben.

Achtung ihres Vermögens, würde ich sagen.

Ihres Vermögens, genau. Entschuldigung, genau, stimmt. Ja, also ein Begriff, den habe ich vor kurzem erst den Unterschied auch verstanden. Wie würdest du jetzt dieses ganze Thema beurteilen, Philanthropie, das was Gutes kann.

Das kann kann das Probleme lösen, ist es aber eigentlich auch bekämpft es eben nur die Symptome und nicht die Ursache. Solche Menschen werden ja auch sehr beklatscht, wenn sie sehr viel Geld hergeben.

Ich muss nur an die Melinda und Bill Gates Stiftung zum Beispiel denken. Genau. Genau. Wie schätzt du das ein?

Das ist eine sehr spannende Frage. Du hast vollkommen recht. Also für mich, wenn ich mir eben der Giving Pledge und so weiter anschau und eben grundsätzlich die sehr klassische Philanthropie, dann sieht man, dass dieses Vermögen, dass sich diese überreichen, superreichen Menschen aufgebaut haben, unter Anführungszeichen, die haben sehr selten etwas dafür gemacht und in einer Demokratie, wo ein Mensch eine Stimme haben sollte, Achtung, ist es sehr, sehr fragwürdig, warum sehr wenige so viel Einfluss nehmen können. Also, wenn wir uns jetzt die Male hernehmen, die hätte genauso gut sagen können, ich sage jetzt irgendwas. Mir sind die armen Hunde in Bulgarien auf der Straße sehr wichtig. Ich gebe jetzt fünf Millionen Euro quasi in irgendeine Organisation, die sich um diese Hunde kümmert. Ich sage jetzt wirklich irgendein Beispiel. Dann frage ich mich, woher bekommt sie das Recht, das zu entscheiden? Wir wissen alle, Geld ist Macht und Macht ist Einfluss. Und wenn wir uns anschauen, wer heutzutage die Politik macht, schauen wir einfach einmal auch hinüber in die USA, wo gerade die US -Wahlen waren, wo ein Elon Musk der reichste Mensch der Welt, ich glaube er ist momentan der reichste Mensch der Welt oder ist es Jeff Bezos, ich weiß es nicht, der so viel Geld in die Wahlkampagne von Donald Trump gegeben hat und jetzt quasi einen Posten in seiner Regierung bekommt, Da fragt man sich, wie demokratisch ist das? Und wie demokratisch ist eben dieser klassische Philanthropie Sektor? Weil wenn man jetzt hergeht und sagt, ich besteuere dieses Vermögen, dass du jetzt quasi hergeben möchtest, dass du aus dem Guten deines Herzens irgendwie spenden möchtest, dann frage ich mich, naja, also wenn wir es davor besteuert hätten, dann hätte es, dann wäre es dem Staat zugute und allen Menschen zugutegekommen. Jetzt kommt immer das klassische Gegenargument "Na Gut, aber der Staat verpufft ja auch unsere Steuern und macht ja eh nur Blödsinn damit." Da stimmt so nicht. Das kann man so nicht pauschalisieren. Natürlich gibt es immer in jedem System Punkte, den man verbessern kann und Ausgaben, die man verbessern kann und so weiter und so fort. Aber ganz ehrlich, ohne einen Sozialstaat, ohne Steuern gibt es kein Gesundheitssystem, kein Pflegesystem, kein Bildungssystem und so weiter. Gibt es kein Geld für irgendwelche Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Klimakrise? Also da ist einfach die Frage eben, wenn so ein paar wenige Menschen so viel Macht und Einfluss haben, dann frage ich mich, wie demokratisch ist das Ganze.

Genau. Ja, das ist eine große Frage, eine sehr schwierige Frage. Und weil du gerade angesprochen hast, auch die Wahl in den USA, das ist jetzt auf der Herfahrt nach Wien, ich bin heute aus Graz gekommen, aber wenn man das überlegt, wenn man sich da durchschaut, wer da jetzt im Gespräch

ist, nominiert ist und so weiter, da ist eine große gemeinsame Klammer und das ist tatsächlich das Geld und der Einfluss, der Einfluss, der da rauskommt.

Es gab ja schon durchaus auch Kritik am guten Rat. Also ich habe da gelesen von die Verantwortung, die die Marlene Engelhorn nicht annimmt bis hin zu plakativer Inszenierungspolitik und so weiter und so fort. Wie geht ihr damit um oder wie seid ihr damit umgegangen und wie kann man Also, ja, ich sage jetzt einmal Vorwurf, der da im Raum steht, ob jetzt von einer Person oder von mehreren ist einmal völlig egal, aber wie kann man damit umgehen, dass man das einfach auch entkräftet?

Also erstens würde ich sagen, ich liebe diese Kritik. Ich liebe, dass sich Menschen sich über den guten Rat und über die Stellung von der Marlene in der Gesellschaft Gedanken gemacht haben. Weil ich könnte jetzt hergehen und sagen, das ist eine Chance und das ist eine Blödsinn und nein, nein, nein, und alles deppert. Das mache ich nicht, weil, und das hat uns der gute Rat auf jeden Fall gelehrt, hören wir uns einmal zu. Was ist denn die Kritik? Wie kann ich denn mit einem sachlichen Ohr dir zuhören, wenn du mir sagst, hey, das finde ich nicht so cool, wie ihr das gemacht habt, dann höre ich mir das an und überlege mir das und dann mache ich meinen Mund wieder auf. In diesem Fall würde ich sagen, also erstens, wenn ich eben die Kritik höre, das ist reine Inszenierung und so weiter, meine erste Frage wäre aus einer sehr feministischen Perspektive, hätte man das bei einem Mann auch gemacht. Das wäre mal meine erste Frage.

Und zweitens, und ich glaube das verstehen leider auch ein bisschen zu wenige Leute, noch einmal, Warum hat die Marlene denn das initiiert? Warum hat sie sich in die Öffentlichkeit gestellt und hat gesagt, ich lasse diesen Bürge\*rinnenrat organisieren und durchführen? Naja, weil sie eben sagt, ich möchte nicht wie alle anderen super und überreichen sein, sondern ich möchte es demokratischer gestalten. Und die Marlene war ja auch überhaupt nicht Teil dieses Prozesses. Sie hat zwar am Anfang mit mir zusammengearbeitet und wir haben geschaut, okay, wie wollen wir das irgendwie aufsetzen und mit quasi Präsentation von, hey, wir machen das jetzt, hat sich aus diesem Prozess völlig ausgeklinkt. Sie hat die Bürger \*innen am ersten Ratswochenenden noch begrüßt, hat ihnen quasi den offiziellen Auftrag geteilt und war weg. Und also auch das zu sagen, okay, da gibt es eine Person, die nicht viel Einfluss nehmen könnte, die sagt, nein, das mache ich eben nicht. Ich lasse es von 50 demokratisch gewählten, ausgewählten Menschen durchführen. Und ich glaube, das ist einmal ein Punkt zu dieser Kritik. Und es gab auf jeden Fall natürlich ganz, ganz unterschiedliche Kritikpunkte am guten Rat.

Also da habe ich mehreres gehört. zum Beispiel eben auch okay, naja gut, das ist ja totales Gießkannenprinzip und das Geld ist ja überall hingegangen, völlig verpufft, was bringt das alles und so weiter und sofort. Hör ich mir gerne an, da interessiert es mich auch wieder, okay, warum denkt man das? Ich sage dazu, naja, Leute, das waren 50 unterschiedliche Menschen mit 50 unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Perspektiven, Wünschen, Ängsten, Bedürfnissen und so weiter. Naja, also sagen wir so, ich finde das so wunderschön, dass diese 50 in einem demokratischen Prozess entschieden haben. Wir sind alle dafür, dass diese 77 Organisationen die unterschiedlichsten Sachen machen, unterstützen. Und wenn man sich die Organisationen anschaut, auch da, die Kritik kam, na ja, da werden ja eh nur wieder die großen Player unterstützt und es ist ja immer wie das, also eh das Gleiche und es werden nur die Symptome bekämpft und so weiter. Bitte, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, schaut euch unseren Endbericht an, da gibt es eine schöne Analyse zu diesen Organisationen, also das meiste Geld ist tatsächlich zu eher kleineren Organisationen gegangen. Auch dieses Symptombekämpfung und Ursachenbekämpfung ist wahnsinnig gut ausgeglichen. Also ich finde das total schön, dass sie sich auf diese 77 Organisationen geeinigt haben und ganz ehrlich, bin ich persönlich urglücklich mit allen? Nein, natürlich nicht. Aber das ist ja auch nicht das Ziel, also die Marlene und ich haben immer gescherzt, wenn das jetzt quasi dieses Geld an Organisationen oder wie auch immer eingesetzt worden wäre, ganz nach unserem quasi Wunsch. Ich meine, dann hätten

wir, Also dann hätten wir unseren Auftrag völlig, oder ich meine einen Auftrag von der Marlene völlig verfehlt. Also, weil dann wäre es wirklich, naja gut, die Wang, die hat das alles mit ihrem Team da manipuliert und super. Also von dem her freut mich das total und ich finde es auch wichtig, dass man eben über diese ganzen Sachen spricht, weil auch dann immer die Frage gekommen ist, naja, war das jetzt ein einmaliges Projekt, oder sollen das andere Überreiche auch machen und so weiter? Auch da meine Meinung, auch die wird, auch da, die 50 anderen im guten Rat werden hier und da mir recht geben und manche werden mir nicht recht geben. Ich sage, naja, also ich hätte lieber eine Besteuerung von Superreichen, anstatt dass sie eben sagen, okay, ich muss mir jetzt irgendeine andere Art und Weise suchen, wie wir jetzt quasi, oder wie ich dieses Geld verteilen lasse, aber auch Aber auch da, also ich finde es super, dass man hier einfach sich ein bisschen Gedanken dazu macht.

Ist voll spannend, weil das, was du jetzt erklärt hast, ist ja eigentlich genau das, was Demokratie ist.

Genau. Eine Gruppe an Menschen entscheidet etwas, womit da im Großen und Ganzen ein Konsens herrscht, der muss nicht zu 100 Prozent erfüllt sein, aber jeder findet sich in dem System wieder.

Genau. Ich finde eigentlich total schön, dass so was auch gelingen kann. Genau, und wir haben auch jetzt, das habe ich erst letzte Woche, lesen dürfen. Das Forsight -Institut hat ja auch eine wissenschaftliche Begleitforschung gemacht zum guten Rat. Da ging es auf der einen Seite darum, 1000 Menschen aus der Bevölkerung zu fragen, erstens, was sie eben zur Vermögensverteilung und so weiterhalten, und was sie vom guten Rat und von den ganzen Ergebnissen halten. Und Zu meiner sehr großen Freude sagt dieser Bericht, die Mehrheit von den Menschen, die da quasi geantwortet haben, haben erstens den guten Rat gekannt, was einmal schon sehr schön ist. Es sind eigentlich auch der Meinung, das ist eine coole Sache, was die Marlene da quasi angestoßen hat. Sie finden die Botschaften super, sie finden super, wie quasi dieses Geld verteilt worden ist. Aber auch da natürlich nicht 100 Prozent, na ja zum Glück, weil ich meine, dann würden wir ja nicht mehr in einer Demokratie leben.

Also von dem her ist dieses demokratiepolitische Experiment, den ich sage mal, wirklich gut gelungen. Und was mich und auch das ganze Team auch so freut, ist, dass hier Menschen zusammengekommen sind, die wirklich gelernt haben, dass ihre Stimme einfach zählt. und das war, das hat uns alle wirklich ein bisschen emotional wahnsinnig mitgenommen, weil wir nicht gedacht hätten, dass das so ein Ausmaß annimmt. Wo dann Ratsmitglieder herkommen und irgendwie sagen, Alexandra, das ist das erste Mal in meinem Leben, dass ich das Gefühl habe, dass ich gehört werde. Könnte ich jetzt schon wiederholen. Also das sind so Sachen, wo ich mir denke, das müsste doch in einer Demokratie wie in Österreich eigentlich selbstverständlich sein, ist es aber nicht. Allein wenn wir uns Wien anschauen, ein Drittel ist nicht wahlberechtigt, weil sie nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Wie geht das? Also von dem her ist das einfach ein wahnsinnig schönes Ergebnis gewesen vom Guten Rat.

Wo sich bei mir total der Kreis auch schließt zu unserem Thema, den SDG's, nämlich ist, ich habe mir angeschaut, in welcher, wo wurde das Geld hin verteilt und eigentlich, also ich habe das auch kategorisiert, also ob es bestimmte Kategorien dann gefunden und habe sie zusammengefasst, das sicher auch aufgrund dessen, dass man besser erklären kann, in welche Bereiche ist das Geld verteilt worden und da findet man die SDGs einfach sehr schön wieder. Es geht um Armut, es geht um Migration, es geht um Ungleichheit, also es geht um so viele Dinge, aber auch um starke Institutionen, auch solche Organisationen wurden unterstützt, also finde ich ganz toll.

Ich habe gerade das Zeichen bekommen, dass wir mit der Zeit schon sehr weit fortgeschritten sind. Oh je, habe ich habe ich zu viel geredet, oh Gott.

Ich hätte da noch ein paar Fragen, aber die werden wir uns einfach aufheben müssen für ein anderes Mal.

Ganz zum Schluss von dir nach, wie schaut es aus mit dem guten Rat, geht es weiter, seit ihr ist es abgeschlossen, gibt es, wie arbeitet ihr als Team weiter, auch wenn der gute Rat des Bürger\*innenprojekts grundsätzlich jetzt beendet ist. Was macht man jetzt damit?

Also vielleicht eine kurze Antwort. Der Bürger\*innenrat ist abgeschlossen seit Juni, das ist auch gut so. Also Bürger\*innenräte müssen ein Enddatum haben. Es ist in dem Sinne nichts mehr weiter geplant. Also ich weiß auch von den 50, also ich kenne keine Pläne von irgendwelchen weiteren Vereinen, die sie jetzt gründen möchten oder so, wie beim Klima -Rat zum Beispiel, davon weiß ich nichts. Das finde ich auch in Ordnung, dass man sagt, hey, das war ein Prozess, ein Projekt, das ist abgeschlossen. Für uns als Team vom guten Rat, das ist auch schon seit Juni quasi aufgelöst. Also ich arbeite jetzt quasi noch mit ein, zwei Personen zusammen, die quasi noch das Ganze abschließen mit mir. Aber Ansonsten, wir haben alle unsere anderen Projekte. Ich habe auch schon mal ein neues Projekt. Es gibt wahnsinnig viel zu tun und der gute Rat wird und das lese ich auch in den ganzen Studien jetzt dazu. Der wird noch ein bisschen quasi in den Köpfen bleiben. Wir haben die Debatte zur Vermögensverteilung einfach weitergeführt. Wir haben sie nicht angestoßen. Die wurde schon vor langem angestoßen von anderen Playern und Playerinnen, aber wir haben sie weitergeführt und wir werden sie weiterhin führen, weil es einfach nicht sein kann, dass wir in Österreich so eine Ungleichheit haben und ich kann nur für mich sprechen. Ich werde dafür kämpfen und hoffentlich sorgen, dass es ein bisschen anders aussieht bald. Genau.

Ja, voll gut, danke für das echt spannende Gespräch. Ich fasse zusammen, der gute Rat war ein sehr schöner Prozess, um es möglich zu machen, dass es in Österreich tatsächlich auch wirklich allen gut gehen kann und noch besser gehen kann. Und ja, vielen Dank, dass du da warst.

Ja, vielen Dank für die Einladung.

Ich sage danke auch an unsere Zuhörer, Zuhörerinnen fürs dabei sein. Schaut euch gerne die Webseite an, ihr findet es alles auf der Webseite vom Guten Rat, ihr findet die Ergebnisse, ihr findet auch die wissenschaftliche Begleitstudie, das ist alles sehr transparent dort drauf. Es lohnt sich wirklich, sich das einmal anzuschauen, also es ist auf alle Fälle sehr spannend. Und ja, für alle, denen es heute gut gefallen hat, lasst uns ein Like da, teilt es dem Podcast, wenn ihr auch der Meinung seid, dass das ein wahnsinnig wichtiges Thema ist und um auch vielleicht über das Thema Vermögenssteuern, Erbschaftssteuern steuern generell Ungleichheit auch aufzuklären und wir freuen uns, wenn ihr euch das nächste Mal wieder dabei seid, wie immer als Spotify, Apple Podcast und seit neuestem auch auf YouTube.